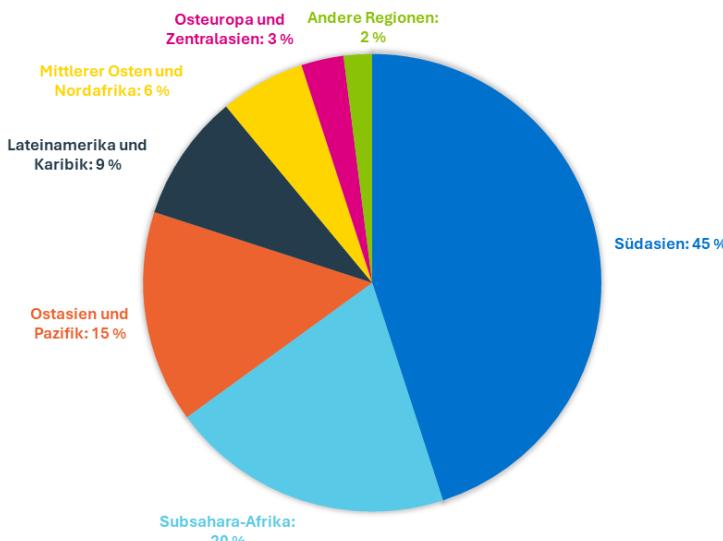


Hintergründe Frühe Heirat

Eine Verheiratung vor dem 18. Geburtstag stellt eine grundlegende Verletzung der Menschenrechte dar. Für die Betroffenen bedeutet die Heirat das Ende ihrer Kindheit und zwingt sie, Rollen und Verantwortungen von Erwachsenen zu übernehmen – egal, ob sie körperlich und emotional dazu bereit sind.

Weltweit werden jedes Jahr rund zwölf Millionen Mädchen verheiratet, bevor sie 18 Jahre alt sind. Auch Jungen werden früh verheiratet – allerdings ist der Anteil der Mädchen deutlich höher: Etwa 3 Prozent der Jungen werden vor ihrem 18. Geburtstag verheiratet.¹ Bei den Mädchen sind es etwa 19 Prozent.²



Prozentuale Verteilung der vor ihrem 18. Geburtstag verheirateten Mädchen und Frauen nach Weltregionen – erstellt mit Daten von UNICEF (2023)

¹ UNICEF: Child marriage data
<https://data.unicef.org/resources/dataset/child-marriage/>
(abgerufen: 10.09.25)

² Ebd.

Wann ist ein Kind ein Kind?

Die UN-Kinderrechtskonvention von 1989 definiert einen Menschen unter 18 Jahren als Kind.³ Diese Definition wird für viele internationale Abkommen genutzt und auch von Plan International vertreten.

Dementsprechend wird der Begriff „**Kinderheirat**“ verwendet, wenn mindestens eine der beteiligten Personen noch keine 18 Jahre alt ist. In einigen Ländern tritt die Volljährigkeit formal vor dem vollendeten 18. Lebensjahr ein. Deswegen verwenden wir alternativ auch den Begriff „**frühe Heirat**“.

Unter „**Zwangsheirat**“ verstehen wir eine Ehe, zu der eine:r oder beide Eheleute unabhängig vom Alter keine volle und freie Zustimmung geben.

Gesellschaftlicher Kontext

Generell sind Kinder-, Früh- und Zwangsehe häufig ein Zeichen von Geschlechterdiskriminierung und dem Festhalten an traditionellen Rollenbildern. Einer der Hauptgründe für die Frühverheiratung ist der Gedanke, dass die Ehre der Familie nicht beschmutzt werden soll. Der Beginn der Pubertät wird häufig als Zeichen dafür gesehen, dass ein Mädchen erwachsen ist und dadurch die Wahrscheinlichkeit sexueller Kontakte steigt. Außerhalb der Ehe wird dies jedoch in vielen Regionen der Welt als sehr negativ empfunden, insbesondere wenn Jugendliche in einer solchen Situation schwanger werden. Um die Familie davor zu bewahren, wird das Mädchen verheiratet. Die Ehe kann Mädchen in einen anderen gesellschaftlichen Status versetzen, mit dem

³ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: Übereinkommen über die Rechte des Kindes
<https://www.bmz.de/de/service/lexikon/uebereinkommen-ueber-die-rechte-des-kindes-60262> (abgerufen: 10.09.25)

einerseits mehr Anerkennung und Rechte einhergehen, gleichzeitig aber auch neue Pflichten und Herausforderungen. Oft erwarten Familien von ihren Töchtern, dass sie die traditionelle Rolle der Ehefrau und Mutter übernehmen. Ihre Aufgaben beschränken sich auf den Haushalt, die Erziehung der Kinder und möglicherweise die Pflege der Eltern oder Schwiegereltern. Daher wird, wenn Mädchen überhaupt regelmäßig die Schule besuchen, eine Grundbildung für die Töchter als ausreichend angesehen. Es wird erwartet, dass die Mädchen die Schule nach spätestens sechs bis acht Jahren verlassen.

Häufig werden junge Frauen erst von ihrer Gemeinschaft als erwachsene Menschen und damit als vollwertige Mitglieder der Gesellschaft anerkannt, wenn sie verheiratet sind und Kinder haben. Dieser gesellschaftliche Druck kann durch bereits verheiratete Gleichaltrige verstärkt werden.

Armut

Armut ist ein schwerwiegender Grund für Kinder-, Früh- und Zwangsehe. Die Verheiratung ihrer Kinder kann für Eltern eine Möglichkeit darstellen, die Versorgung der Kinder sicherzustellen und gleichzeitig die eigenen Ausgaben zu reduzieren. Die Mitgift, also der Austausch von Gaben, Tieren oder Geld anlässlich einer Heirat, kann ebenfalls ein großer Faktor sein. Häufig wird diese vonseiten des zukünftigen Ehemannes gezahlt und kann für manche Familien die Versorgung für eine lange Zeit sichern.

„Viele meiner Freundinnen sind bereits Mütter und Ehefrauen geworden. Das passiert häufig, wenn man die Schule abbricht. Jetzt haben sie weder ein Einkommen noch eine Ausbildung. Oft ist die Armut der Grund, warum Familien ihre Töchter in jungen Jahren verheiraten, aber so bleiben die Mädchen auch arm.“

Eunice, Projektteilnehmerin aus Mosambik, 18 Jahre

Katastrophen und Konflikte

Notsituationen führen oft dazu, dass sich bestehende Ungleichheiten verschärfen. Die Schulbildung von Kindern und insbesondere Mädchen verliert an Bedeutung. Andauernde Ressourcenknappheit und Ernährungsunsicherheit können dazu führen, dass Eltern ihre Kinder durch eine Heirat absichern möchten. In Geflüchteten- und Vertriebenenunterkünften sind Mädchen und Frauen besonders gefährdet, als Opfer von geschlechtsspezifischer und sexualisierter Gewalt ungewollt schwanger zu werden.



Mariam aus Mali wurde mit 15 Jahren verheiratet und musste die Schule abbrechen. Durch das Plan-Projekt „Break Free!“ kann sie nun mit 18 Jahren ihre Bildung fortsetzen
Foto: Plan International

Mangelnde Bildung

Mangelnde Bildung kann gleichzeitig Ursache und Konsequenz von früher Heirat sein. In Regionen mit geringen Berufschancen und hoher Armut wirkt eine Heirat möglicherweise wie die einzige Perspektive, um die eigene Versorgung oder die der Kinder sicherzustellen.

Auch wenn ein Mädchen vor der Heirat zur Schule ging, ist es danach sehr unwahrscheinlich, dass es seine Bildung fortsetzen kann. Die häuslichen Aufgaben nehmen einen Großteil der Zeit in Anspruch. Nach der Hochzeit werden viele Mädchen und junge Frauen recht schnell schwanger, was den Schulbesuch ebenfalls deutlich erschwert.

Frühe Schwangerschaft

Nach einer Studie des Guttmacher Instituts hatten 2019 rund 218 Millionen Frauen in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen nicht die Möglichkeit, wie gewünscht zu verhüten. 43 Prozent von ihnen waren zwischen 15 und 19 Jahre alt.⁴

⁴ Guttmacher Institute: Adding It Up
<https://www.guttmacher.org/report/adding-it-up-investing-in-sexual-reproductive-health-2019> (abgerufen: 10.09.25)

Viele junge Mädchen sind trotz Einsetzen der Pubertät körperlich nicht ausreichend auf eine Schwangerschaft vorbereitet. Dies kann zu Komplikationen in der Schwangerschaft und bei der Geburt führen. Das Becken ist häufig noch viel zu schmal, was zu einer außergewöhnlich langen Geburt und damit zu einer Unterversorgung des Babys mit Sauerstoff führen kann.

Sowohl während als auch nach der Schwangerschaft werden viele Mädchen nicht ausreichend medizinisch betreut. Sie können Fehlgeburten oder Nachgeburtsblutungen erleiden. Teilweise können sie ihre neugeborenen Kinder nicht ausreichend stillen, weil sie selbst mangelernährt sind. Aufgrund der fehlenden sexuellen Aufklärung und starken Tabuisierung sowie der fehlenden Zugangsmöglichkeiten zu professioneller Versorgung kann für viele Mädchen eine Abtreibung wie der einzige Ausweg wirken. Ohne medizinische Aufsicht durchgeführt können diese Prozeduren jedoch die Gesundheit der Mädchen gefährden und sogar zum Tod führen.

„In meiner Generation gab es so gut wie keine Sexualerziehung und in den Generationen davor genauso wenig. Auch meine Mutter wurde Mutter, als sie noch eine Jugendliche war.“

Patricia aus Paraguay, 32 Jahre, bekam ihre Tochter mit 16 Jahren

Die körperlichen Herausforderungen für junge Mütter sind sehr groß – häufig kommen allerdings auch noch psychische Belastungen dazu. Selbst noch ein Kind zu sein und bereits Verantwortung für ein Neugeborenes zu übernehmen, stellt für viele Menschen eine Herausforderung dar. Besonders schwierig gestaltet sich die Situation, wenn kein eigener Kinderwunsch bestand, sondern die Schwangerschaft ungeplant oder sogar durch sexualisierte Gewalt entstand.

Sexuell übertragbare Krankheiten

Eine weitere gefährliche Folge der Frühverheiratung ist die Infektion mit sexuell übertragbaren Krankheiten. In vielen unserer Partnerländer sind Jugendliche nur selten aufgeklärt.

Sie sind unzureichend über ihre sexuellen und reproduktiven Rechte informiert und können diese oft nicht durchsetzen. Familienplanung und sicherer Geschlechtsverkehr sind Tabuthemen und der Zugang zu Verhütungsmitteln für Mädchen und junge Frauen ist sehr stark eingeschränkt. Häufig ist die ausdrückliche Erlaubnis der Eltern oder des Ehemanns notwendig. Mädchen, die Informationen zu Verhütung suchen, werden teilweise von den Mitarbeiter:innen der Gesundheitseinrichtungen diskriminiert und fühlen sich dort nicht wohl.



Dung aus Vietnam, 15 Jahre, engagiert sich in ihrer Schule gegen Kinderheirat und klärt ihre Mitschüler:innen über die Gefahren auf
Foto: Plan International

Die Arbeit von Plan International

Teilweise ist in unseren Partnerländern durch die Gesetzgebung bereits ein bestimmtes Mindestalter für die Ehe festlegt. Allerdings sind manche Traditionen fest im alltäglichen Leben verwurzelt und das Bewusstsein für mögliche Auswirkungen und Gefahren eher gering. Wir arbeiten daher mit traditionellen lokalen Autoritätspersonen zusammen, um auf die negativen Konsequenzen früher Heirat aufmerksam zu machen. Gleichzeitig unterstützen wir junge Menschen dabei, ihrem Anspruch auf Geschlechtergerechtigkeit und einen gleichberechtigten, ungehinderten Zugang zu hochwertiger Bildung für alle Kinder Gehör zu verschaffen.

Wir unterstützen Jugendliche und Jugendorganisationen bei ihrer Arbeit zur Abschaffung früher Heirat und zur Förderung von Geschlechtergleichstellung. Dabei bringen wir sie beispielsweise mit Entscheidungsträger:innen zusammen, um politische und gesellschaftliche Änderungen zu bewirken. Auf diese Weise konnten wir schon in einigen Ländern dazu beitragen, frühe Heirat gesetzlich zu verbieten.

Eltern unterstützen wir durch einkommenschaffende Maßnahmen, damit sie nicht mehr auf die Mitarbeit ihrer Kinder in der Landwirtschaft oder die Perspektive der Versorgung durch frühe Verheiratung angewiesen sind. Dadurch können die Kinder sich auf das Lernen konzentrieren und ihre Schulbildung vollenden.



Die 23-jährige Ayesha aus Bangladesch wurde mit 16 verheiratet und bekam ein Kind. Nach der Trennung von ihrem Mann zog sie zurück zu ihren Eltern. Dank einer durch Plan ermöglichten Ausbildung verdient sie nun Geld mit dem Verkauf von getrocknetem Fisch und kann selbstständig ihre Familie versorgen
Foto: Plan International/Mushfiqul Alam

Wir setzen uns dafür ein, dass Schulen für Kinder und Jugendliche erreichbar sind und ihnen die hochwertige Bildung und Förderung bieten, die sie brauchen. Um dafür zu sorgen, dass insbesondere Mädchen selbstständig Entscheidungen über ihr Leben treffen können, fördern wir gezielt ihre Bildung und Ausbildung. Dabei spielt unter anderem der Zugang zu sicheren und sauberen Toiletten in Schulen eine wichtige Rolle. So muss die Menstruation kein Grund sein, den Unterricht zu verpassen. Um das Problem langer und beschwerlicher Schulwege zu lösen, werden weiter entfernt liegende Schulen mit Unterkünften zum sicheren Übernachten ausgestattet.

Wir arbeiten mit Kindern und Jugendlichen zum Thema Gleichberechtigung und Geschlechterrollen. Mädchen lernen, gesellschaftliche Normen und kulturelle Vorstellungen zu hinterfragen, und werden über ihre eigenen Rechte informiert. Ursachen und Auswirkungen geschlechtsspezifischer Gewalt werden

thematisiert und die Teilnehmer:innen erfahren, an wen sie sich im Notfall wenden können. Wir nutzen das Radio, Fernsehen, Internet und soziale Medien, um mit kinderfreundlich aufbereiteten Inhalten über die Risiken schädlicher traditioneller Praktiken wie früher Heirat aufzuklären und ein gesellschaftliches Umdenken zu unterstützen. In vielen Fällen sind Kinder am Erstellen der Inhalte beteiligt und können so neue Fähigkeiten erlernen.

Für bereits verheiratete Mädchen finden wir ebenfalls Möglichkeiten, weiter eine Schule zu besuchen, eine Ausbildung zu machen oder an einkommenschaffenden Maßnahmen teilzunehmen. Wir leisten Aufklärungsarbeit bei den Mädchen, in den Familien und Gemeinden und zeigen auf, wie sehr der Wohlstand und die Gesundheit der Familien mit dem Bildungsstand der Mütter zusammenhängen.

In unseren Nothilfeprojekten arbeiten wir zusammen mit Gemeinden an der Prävention von Kinderhandel, Zwangsverheiratung und geschlechtsbasierter Gewalt. Dabei haben wir spezielle Angebote für Menschen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben. In Konfliktgebieten sowie nach Katastrophen ermöglichen wir Mädchen in unseren Projektgebieten, ihre Schulbildung fortzusetzen. Außerdem können Kinder und Jugendliche Dienste für sexuelle Gesundheit in Anspruch nehmen und lernen ihre Rechte kennen.



17 Ziele für nachhaltige Entwicklung

Diese Ziele stärken die Voraussetzungen für ein Ende der frühen Heirat:



Mehr Informationen: www.plan.de/sdgs



Gibt Kindern eine Chance

Plan International
Deutschland e.V.
Bramfelder Straße 70
22305 Hamburg

Tel.: +49 (0)40 / 60 77 16 - 0
Fax: +49 (0)40 / 60 77 16 - 140
E-Mail: info@plan.de
www.plan.de
www.facebook.com/planDeutschland